

Mit Christus Brücken bauen

GOTT HAT EINE BRÜCKE ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE GESCHLAGEN

Dieses alt gewordene Jahr 2014 neigt sich seinem Ende entgegen und wir warten gespannt auf das neue Jahr 2015, in das wir in wenigen Stunden eintreten werden. Dies können wir einerseits in großer Hoffnung und Zuversicht tun, weil wir gerade in festlicher Freude die Weihnachtstage gefeiert haben, in denen unser Glaube durch den Glanz der Liebe und des Friedens, den der Mensch gewordene Gott uns gebracht hat, auf neue Weise gestärkt wurde. Gott ist zu uns Menschen auf diese Erde und in unsere Welt hinabgestiegen und hat uns berührt. Gott ist für uns Menschen berührbar geworden in seinem Sohn, der sich radikal, das heißt: bis in die tiefste Wurzel unseres Menschseins, mit uns solidarisiert hat. Gott hat eine Brücke zwischen Himmel und Erde geschlagen, damit wir einander begegnen können. Gott hat zwischen ihm selbst und uns Menschen eine Brücke gebaut, auf der alle Hindernisse und Gräben zwischen Zeit und Ewigkeit ein für alle Mal überwunden und aufgehoben sind. Andererseits aber betreten wir das neue Jahr wohl auch mit banger Fragen und einer gewissen Unsicherheit, wenn nicht sogar Ängstlichkeit: Was wird es mir bringen? Oder: Wird dieses neue Jahr ein gutes, ein erfolgreiches, ein glückliches und gelungenes Jahr werden? Sicherlich hat jeder von Ihnen auch noch seine ureigenen und ganz persönlichen Lebensfragen, die sich mit der Tür zum neuen Jahr auftun. Mit Sicherheit aber wird es ein Jahr des Herrn, ein von Gott gesegnetes Jahr werden. Für uns gibt es keine Alternative zur Beschreibung eines neuen Jahres als die Gewissheit und die garantierte Verheißung Gottes, dass er alle Tage bis zum Ende der Welt bei uns sein und bleiben wird (vgl. Mt 28,20).

JESUS CHRISTUS – BRÜCKE ZWISCHEN GOTT UND DEN MENSCHEN

Der Bund Gottes mit uns Menschen ist im Alten Testament mehrfach grundgelegt. Gott selber ergreift die Initiative und tritt in das Leben eines Volkes und in das Leben von einzelnen Menschen ein und verpflichtet sich zu der Zusage, Heil und Segen zu schenken. Es sind die großen Bundeszusagen Gottes den Menschen gegenüber, die bis heute Gültigkeit besitzen und die er auch nie mehr rückgängig machen wird. Und er setzt ein sichtbares Zeichen, das die Menschen erkennen lässt, dass er sein Wort hält und das wahr macht, was er uns zugesagt hat: Er setzt einen Bogen in die Wolken, den Regenbogen, als Zeichen seiner Gegenwart und Nähe. Seither steht der Regenbogen als sichtbares Zeichen seiner Selbstverpflichtung am Firmament, die der ganzen Welt gegenüber gilt.

Mit Weihnachten und der Menschwerdung des Sohnes hat Gott eine Brücke errichtet, die uns Menschen eine neue Sicherheit verspricht. Jesus Christus ist

zu uns gekommen, um uns Rettung, Erlösung, Befreiung, Heil und Segen zu bringen. Die Botschaft, die wir gerade gehört haben, steht exemplarisch für seinen Auftrag und sein Lebenswerk. Jesus will uns von all unseren Krankheiten, Sorgen und Nöten, von all unseren Gebrechlichkeiten, unserem Scheitern und Versagen heilen. Er will uns befreien von dem, was uns am wahren Leben hindert. Er möchte alle Fesseln des Lebens lösen, um uns an Leib und Seele zu erlösen, um uns frei zu machen für ein Leben mit ihm. Er will uns die Augen – vor allem die Augen unseres Herzens – öffnen, damit wir ihn erkennen und seiner Liebe und Menschenfreundlichkeit folgen. Jesus Christus ist der Beweis, dass Gott die Brücke zwischen ihm und uns aufgestellt hat, damit wir ihm und auch einander begegnen können.

BRÜCKEN DER BEGEGNUNG BAUEN

Der diesjährige Katholikentag in Regensburg stand unter diesem Thema: „Mit Christus Brücken bauen“. Für uns bedeutet dieser Leitgedanke die Berufung, in der Nachfolge Jesu Christi zu leben. Das heißt also, in seinem Geist in der jetzigen, kirchengeschichtlichen Stunde mit allen Spannungen und Konflikten, Fragen, aber auch Hoffnungen und Freuden in der Welt und in der Kirche zu Gott und untereinander Brücken zu bauen. Um eine Brücke zu bauen, die Halt, Stabilität und Sicherheit gibt, die eine lange Lebensdauer hat, bedarf es nicht nur architektonisches und statisches Können, sondern auch Erfahrung und Mut. Wie oft haben wir es schon erlebt, dass gut konstruierte Brücken bald schon einsturzgefährdet waren oder gar eingestürzt sind? Dies darf uns aber nicht davon abhalten, dennoch immer wieder mit neuem Knowhow, mit unserem Können und neuen Erkenntnissen Brücken zu konstruieren und zu bauen, um Hindernisse zu überschreiten und Gräben zu überwinden, um Begegnung zu ermöglichen: Begegnung zwischen uns wie auch mit Gott.

Die folgende kleine Geschichte mag uns dabei ermutigen:

„Du hast einen schönen Beruf“, sagte das Kind zum alten Brückenbauer, „es muss schwer sein, Brücken zu bauen.“ „Wenn man es gelernt hat, ist es leicht“, sagte der alte Brückenbauer, „es ist leicht, Brücken aus Beton und Stahl zu bauen. Die anderen Brücken sind sehr viel schwieriger“, sagte er, „die baue ich in meinen Träumen.“ „Welche anderen Brücken?“, fragte das Kind. Der alte Brückenbauer sah das Kind nachdenklich an. Er wusste nicht, ob es ihn verstehen würde. Dann sagte er: „Ich möchte eine Brücke bauen von der Gegenwart in die Zukunft. Ich möchte eine Brücke bauen von einem zum anderen Menschen, von der Dunkelheit in das Licht, von der Traurigkeit zur Freude. Ich möchte eine Brücke bauen von der Zeit zur Ewigkeit über alles Vergängliche hinweg.“ Das Kind hatte aufmerksam zugehört. Es hatte nicht alles verstanden, spürte aber, dass der alte Brückenbauer traurig war. Weil es ihm eine Freude machen wollte, sagte das Kind: „Ich schenke Dir meine Brücke.“ Und das Kind malte für den Brückenbauer einen bunten Regenbogen.

Wir stehen als Kirche, als Gemeinschaft der Glaubenden, zurzeit nicht gut da in unserem Land. In den vergangenen Jahren hat die Kirche als Institution, wie auch die Amtsträger und die Gläubigen, massiv an Vertrauen und Glaubwürdigkeit verloren. Vieles, woran kirchlich Distanzierte wie auch gläubige

Christen orientiert und Halt gefunden haben, ist durch sexuellen und brachialen Missbrauch an unschuldigen Kindern, durch Verschweigen und Vertuschen, durch Luxus und Großmannssucht, aber auch durch die neuen kirchlichen und gemeindlichen Strukturen zerbrochen. Eine Austrittswelle in der katholischen und in der evangelischen Kirche hat in einer noch nie dagewesenen Größe, ja, geradezu als Tsunami, eingesetzt. Viele haben unsere Gemeinschaft verlassen. Ist es da nicht nun endlich an der Zeit, neue Brücken zu bauen und die bereits bestehenden und marode gewordenen zu sanieren? Lassen Sie uns miteinander Brückenbauer sein!

GLAUBE UND SAKRAMENTE SIND BRÜCKE ZWISCHEN GOTT UND UNTER UNS

Unseren gemeinsamen Glauben müssen wir verlebendigen, uns noch mehr als geschwisterliche Gemeinschaft verstehen und uns gegenseitig in unserem Glauben bestärken, denn er verbindet uns mit Jesus Christus und er ist die Brücke zwischen Gott und unter uns. Dies geschieht vornehmlich in der Feier der Eucharistie. Sie ist der Mittelpunkt und sie ist gleichzeitig Quelle und Gipfel all unseres gläubigen Handelns und Denkens. Nehmen wir uns Zeit dafür, um Gott zu begegnen, um uns von ihm anrühren zu lassen, um ihn in seinem Wort und im heiligen Brot zu berühren. Nehmen wir uns Zeit für das gemeinsame und auch für das persönliche Gebet. Machen wir die Kirche, das Haus Gottes, nicht zum Marktplatz unseres Stadtgeschwätzes, sondern achten und respektieren wir den heiligen Boden (vgl. Ex 3,5), respektieren wir die stillen Beter, die ihr Leben Gott anvertrauen!

Die Feier der Eucharistie, am Sonn- und Feiertag wie auch in der Woche, und unser Beten sind der Atem unseres Glaubens und heilen unser Herz und unsere Seele, sie geben auch gleichzeitig lebendig Zeugnis von unserem Glauben. Die Sakramente und deren Feier sind die sichtbaren Zeichen der Begegnung und bilden die Brücke des Einzelnen mit seinem Gott und schenken uns Kraft und Mut, unsere christliche Überzeugung glaubwürdig voreinander und in einer kritischen und ablehnenden Welt zu bekennen.

Die ... Kinder, die durch das Sakrament der Taufe in unsere Gemeinde und in die Kirche aufgenommen und mit dem weißen Kleid ausgezeichnet wurden, sind mit dem Licht ihrer Taufkerze zu Hoffnungsträgern geworden, um die Kirche jung zu halten. Sie geben mit ihren Eltern Zeugnis dafür, dass der Glaube wächst und weitergetragen wird.

Ihnen schließen sich die ... Erstkommunikanten an, die am Weißen Sonntag zum ersten Mal den Herrn im Sakrament der Eucharistie berührt haben und von ihm berührt wurden. Auch sie gehören zur allzeit jungen Kirche dazu, auch wenn wir sie nicht mehr regelmäßig in unseren Gottesdiensten sehen.

Mit den Sieben Gaben des Heiligen Geistes wurden durch unseren Bischof ... junge Christen im Sakrament der Firmung besiegelt. Hierdurch geben sie Zeugnis von der Jugendlichkeit und der Dynamik der Kirche und bauen mit ihren Ideen und ihrem Engagement Brücken zu allen Generationen.

... junge Paare haben im Sakrament der Ehe eine Brücke zueinander gebaut und in ihrem gegenseitig zugesprochenen Jawort den Bund untereinander und

mit Gott geschlossen. Ihr Versprechen zu lebenslanger Liebe und Treue und auch zur Nachkommenschaft sind die Keim- und die Kernzelle der Kirche und der staatlichen Gesellschaft. Mit ihrer Eheschließung geben sie Zeugnis von Gottes unendlicher Liebe, die er in uns Menschen hineingelegt hat. Möge diese Zeugniskraft zur Erhaltung der jungen Kirche gesehen und nachgeahmt werden.

Über die Brücke von Zeit und Ewigkeit sind in diesem Jahr ... Menschen gegangen und haben somit das Ziel ihres Lebens und ihrer Hoffnung erreicht. Gerade ihnen, die mit uns hier in der Gemeinde lebendig den Glauben gelebt haben, und auch ihren trauernden Angehörigen fühlen wir uns in dieser Stunde besonders verbunden und blicken auf die ... Kerzen, die hier vorne auf dem Altar zum Glaubenszeichen an das ewige Leben brennen.

Die Brücke der Gemeinschaft haben mit ihrem Austritt aus der katholischen Kirche ... Menschen abgebrochen. Diese Entscheidung jeder einzelnen Person, hinter der eine Lebens- und Leidensgeschichte, wahrscheinlich sogar auch einmal eine Liebesgeschichte mit Gott und der kirchlichen Gemeinschaft bestanden hat, schmerzt und tut weh. Selbstverständlich müssen wir eine solche Entscheidung und den Entschluss zum Austritt zur Kenntnis nehmen und akzeptieren. Dennoch aber bleibt mir und uns allen die eindringliche Aufgabe, für diese Frauen und Männer zu beten, damit der Herr sie zurückführt und wir den Mut haben, eine neue Brücke des Gespräches und der Begegnung mit ihnen zu bauen.

Umso größer ist die Freude, wenn jemand den Mut findet, sich auf den Weg zur Rückkehr in die Gemeinschaft der Kirche zu machen. ... Personen sind in einer kleinen Feier in unserer Basilika wieder in unsere Gemeinde aufgenommen worden. Jede und jeder hat seine ureigenen Gründe gehabt, neu anzufangen. Dankbar bin ich, dass ich mit diesen Menschen die Brücke zwischen ihnen, uns und vor allem zwischen ihnen und Gott neu errichten und sie auf die Kraft und die Schönheit des Glaubens, sowie die Hilfe der Glaubensgemeinschaft hinweisen konnte.

BRÜCKEN BAUEN, UM DIE WELT IN JESUS CHRISTUS ZU ERNEUERN

Wie heilsam und kraftvoll die Begegnung mit Gott in Jesus Christus ist, hat uns eben das Evangelium von der Heilung des blinden Bartimäus gezeigt. Er hat Jesu Nähe gesucht, ist mit ihm in Berührung gekommen und sein Glaube hat ihm zu einem neuen Leben verholfen.

Die Brücke, die er mit Christus gebaut hat, schenkte ihm Heil, neues und besseres Leben.

Bauen wir miteinander Brücken, um unsere Welt im Geist Jesu Christi zu erneuern!

Klaus Leist